

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Vorwort: Wider die Duckmäuser
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

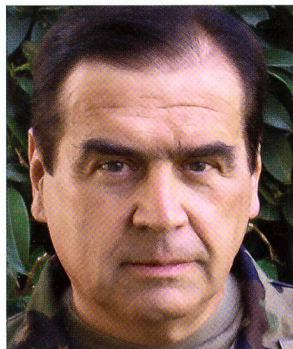
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wider die Duckmäuser



Unser Brückenpanzer 68/88, auf dem Chassis des Panzer 68, ist in die Jahre gekommen. Er wird abgelöst von einem leistungsfähigeren Brückenpanzer, der im Rüstungsprogramm 2014 aufschien.

Falsch! Gemäss der *political correctness* heisst der neue Panzer nicht mehr Brückenpanzer, obwohl er ganz eindeutig wieder ein Panzer ist. Politische Duckmäuser reden nur noch vom Brückenlegesystem.

Im verlorenen Gripen-Abstimmungskampf argumentierte das politische Bern vorrangig mit der Luftpolizei. Der Luftpolizeidienst in Ehren, aber mit der Gripen-Beschaffung wäre es um mehr gegangen: um Luftkampf, Erdkampf und weitreichende bemannte Aufklärung.

Wieder aus Angst vor der Tatsache, dass die Luftwaffe ihre *raison d'être* primär in der Verteidigung von Volk und Land hat, richtete die politische Kampagne das Augenmerk vorrangig auf die höchst ehrenwerte Luftpolizei.

Aus gutem Grund hielten wir uns aus der Chropfleerete nach dem 18. Mai heraus. Nur das sei gesagt: Mitten in den Irrungen und Wirrungen von Krim, Nahost und Afrika hätten *alle* frank

und frei verkünden müssen, dass wir den Gripen für mehr als die Luftpolizei gebraucht hätten.

Doch damit nicht genug: Schon zeichnet sich ab, dass die Weiterentwicklung der Armee in Samt verpackt verkauft werden soll. In den Fokus rückt der Sekundärauftrag: die Unterstützung der zivilen Behörden. Auch da: Das sind ehrenwerte Missionen, welche die Armee stets zur Zufriedenheit der Auftraggeber erfüllt.

Aber der zweite Auftrag reicht als *raison d'être* der Schweizer Armee nicht aus. Der Hauptgrund für die Existenz der Armee liegt im Primärauftrag: «Die Armee dient der Kriegsverhinderung und trägt bei zur Erhaltung des Friedens; sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung.»

Punkt. Fertig.

Wir müssen wieder den Mut haben, offen zu sagen: Wir brauchen unsere Armee zuvorderst und zuerst zur Kriegsverhinderung – und wenn dies misslingt: zum Schutz und zur Verteidigung von Volk und Land. Nur so holen wir dort, wo die Armee an den Urnen ihre Mehrheiten noch markant holt, die Stimmen, die sie braucht, will sie erneut Schiffbruch umgehen.

Es lebe der neue Brückenpanzer. Es lebe die Soldatensprache, die Ross und Reiter noch benennt. Und es lebe die Armee, die für den *äussersten* Fall, den Krieg, den wir alle nicht wünschen, rüstet und trainiert.

Forster

Peter Forster, Chefredaktor



Der Brückenpanzer 68/88, eindeutig ein Panzer.



Neuer Brückenpanzer, pardon: Brückenlegesystem.